

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

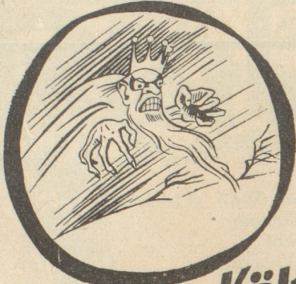
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Althaus



**Ist die Kälte
noch so bissig
mit Hamol
nie Hände rissig**



Hamol - Crème.

der beste Kälte-Schutz

Cigarren - Spezialgeschäft

A. BENZ

Schaffhauserplatz

ZÜRICH

das Vertrauenshaus für auserwählte Marken
in diversen Preislagen.

24^{er} Tabak

gemischt nach
alt holländischem
Rezept 40 Cts.



Verlangt am Kiosk
den „Nebelspalter“

HÜHNERAUGEN



Ballen oder Hornhaut

schon beim ersten Pflaster schmerzfrei. Fr. 1.30 per Schachtel. Erhältlich in Apothek. u. Drogerien

**Scholl's
Zino - pads**



DIE Traum

EIN PESSIMIST BEKOMMT RECHT

Ich bin Optimist. Bester Beweis; mir ist sogar in der Rekrutenschule das Lachen nie vergangen. Trotzdem habe ich einen Freund, dessen Stimmungshimmel nie voll Geigen hängt, wohl aber voller verdriesslicher schwarzer Wolken. Bei schönstem Sonnenschein macht er ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter. Man sieht ihm an, dass er denkt: was nützt mir der ganze Senf, heute ist es nun zufällig mal schön, morgen aber wird es sicher wieder regnen... Er benutzt jede Gelegenheit, festzustellen, dass diese Welt schlecht ist und dass es allen Menschen übel in ihr ergeht. Ueberall wittert er Unheil und es ist ihm nicht wohl, wenn er nicht das Gefühl hat, auf einem Pulverfass zu sitzen. Die Zukunft sieht er schwarz in schwarz, Europas Untergang und der Sieg der gelben Rasse über die weisse ist nur noch eine Frage der Zeit. Seine Ansichten über den Menschen sind ganz düster. Der Mensch ist ein Raubtier!, proklamiert er und macht dazu ein Gesicht wie ein tückischer Wolf. Aber im Grunde ist er nicht unglücklich. Geht es ihm schlecht, so nickt er finster und befriedigt und sagt: Habe ich es nicht vorausgesehen!? (er sieht nämlich nie etwas anderes voraus). Geht es ihm gut (was öfters vorkommt, als es mit seiner schlechten Meinung von der Welt zu vereinbaren ist), so lässt er sich's brummend gefallen, kann sich aber nicht enthalten, irgend einen dunkeln Verat dahinter zu wittern...

Schon vor 10 Jahren wollte er sich verheiraten. Immer aber hielt ihn etwas davon ab, diesen bedeutungsvollen Schritt zu unternehmen. Diese war ihm zu energisch (er fürchtete den Pantoffel), jene wieder zu verschwenderisch (sie würde ihm den letzten Franken abknöpfen für einen neuen Hut), die dritte zu kokett (die alte Geschichte vom betrogenen Ehemann!), kurzum: in

jedem Fall fand sein ängstlicher Geist wieder ein neues Hindernis.

Endlich entschloss er sich ganz plötzlich: Ein unbekanntes Mädel (mit dem er einmal ins Kino gegangen war) sollte es sein. Diese oder keine! war nun sein Schlachtrufl!

Seine Freunde standen fast auf den Kopf. Was, er, der Sorgfältige, Aengstliche, liess sich auf ein solches Abenteuer ein! Wo kam sie denn her diese wildfremde Maid und was für eine Gewähr bot sie für ein glückliches Eheleben? Wir rieten ihm an, sich zu erkundigen, die Sache nicht zu überstürzen etc., doch alles half nichts... Hals über Kopf stürzte er sich ins Eheleben, — nach der gesetzlichen Wartefrist schon verheiratete sich unser Freund.

Letzthin nun kam er zu mir und klagte mir sein Leid. Seine Gattin mache ihm die Hölle heiss, streite sich den ganzen Tag mit ihm herum wegen nichts und wieder nichts, bringe kein anständiges Gericht auf den Tisch, und der Gipfel: gestern habe sie ihm sogar einen harten Gegenstand an den Kopf geworfen. Ich versuchte ihn zu trösten, doch er wollte gar nicht getröstet sein, er genoss es allzusehr, sich so richtig unglücklich zu fühlen...

Als wir uns verabschiedeten, stellte er zufrieden fest: «Siehst Du, es ist wirklich so, wie ich immer sage, die Welt ist schlecht und wir Menschen haben ein Hundeleben!» Und froh darüber, mit seiner Ansicht recht zu haben, zog er ab. H. R.

BRENNENDER WUNSCH

Wie gewalttätiger Blitz hatte die Leidenschaft in Odis Herz gezuckt. Dennoch verweigerte sie sich dem mit allen Fibern geliebten Manne. Teestunden, durchpulst von Anspielungen, Erklärungen, wahnsinnigen Bitten; Abendgänge über weichdunkle Strassen; verliebtes Getändel. Und dennoch...

Der englische Tropenarzt Dr. Richard

erkannte in einigen exotischen Pflanzen ein pharmakologisch überaus wirksames **Kräftigungsmittel der Sexualsphäre** bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und Schwächezuständen, hervorgerufen durch geistige Arbeiten, körperliche Anstrengungen, Excesse usw. Die aus diesen Pflanzen hergestellten **Regenerationspillen** Dr. RICHARD sind ein ganz hervorragendes **Kräftigungsmittel**, das zu nachhaltigem Erfolg führt. Preis pro Dose à 120 Pillen Fr. 5.—. Verkauf und Versand durch den **Alleinfabrikanten Dr. BRUNNER; Paradiesvogel-Apotheke, ZÜRICH 1, Limmatquai 110.** Verlangen Sie Gratisprospekt.

VON Heute

Wieder war er zum Tee bei ihr. Odi hatte ihm die zärtlichsten Wortliebko- sungen gesagt und ihn dann doch ab- gewiesen. Sie bediente sich der tausend bekannten kleinen Quälereien, die ver- liebte Frauen verliebten Männern er- sinnen.

«Nicht so viel rauchen, Lieber!» Und nahm ihm mit der Miene der Besorgten die Zigarettendose fort, um sie auf eine kleine Glasetagère, die hinter ihr in der Wandnische hing, zu legen. Er blickte den Zigarettens mit langem Blicke nach, aber er fügte sich auch dieser Ka- steiung.

«Wie grausam Sie sind!» Dabei strei- chelte er ihre Hand.

«Aber! Ich tue es doch nur, weil das viele Rauchen Ihnen schaden kann!» Sie versuchte einen Madonnenblick.

Immer höher stiegen die kochenden Wellen des Flirts. Dass auch Odi Feuer gefangen hatte, stand für Ralf fest, aber die Abweisung von vorhin wirkte nach. Warte nur, Quälgeist! Auch ich kann quälen!

Die Stunde, in der er gehen musste, war da, Er erhob sich. Sie sah ihn aus schimmernden Augen an. Er fühlte, wie sie wartete, wusste, dass jetzt vielleicht die Angst vor der bevorstehenden Tren- nung sie gefügiger machen würde. Er beugte sich über sie. Ihre Augen strahl- ten dicht unter den seinen. Er kam ihr noch näher.

«Ich habe einen brennenden Wunsch, gnädige Frau», flüsterte er.

«Einen brennenden...?»: fragte sie,

und ihre schon halbgeschlossenen Lider zuckten.

«Ja! Einen brennenden Wunsch!» be- tonte er. «Eine Zigarette!» Und er griff über sie hinweg nach der Glasetagère, steckte eines der schmalen, weissen Dinger zwischen die Lippen und ver- neigte sich abschiednehmend vor den plötzlich wieder klargewordenen, gross- erstaunten Augen.

Wilhelmine

Vom Cognac-Witz und seiner Anwendung

Meine Frau hat ein Pfund echten Bündner Bienenhonig geholt und erklärt uns (mir und unserm Jüngsten) beim Frühstück, dass wir jedesmal, wenn uns «etwas fehle», ein Honigbrot bekommen werden. Auf meine Frage: «Und was bekommst Du, wenn Dir nicht wohl ist?»), mischt sich vorlaut unser Jüngster ein: «Wenn es der Mutter nicht wohl ist, erzählen wir ihr einen Cognac- Witz.»

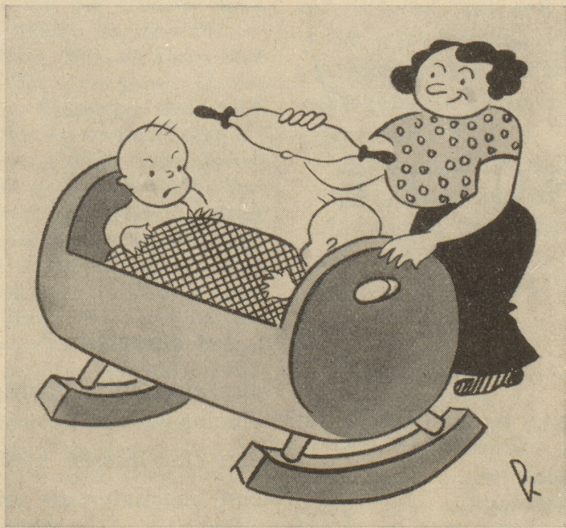
Pi.

Schnittlauch in der Suppe

Mama und Elisabethli sind zum Mit- tagessen eingeladen. Da ruft die Kleine plötzlich: «Au Mama, da hät es ja Raupe i der Suppe!»

«Nei nei», tröstet die Mutter, «das ist bloss Schnittlauch.»

Darauf nach einigem Nachdenken Eli- sabethli: «Aber Mama, hät der Schnitt- lauch de au Scheichli?» (Beine). Erika



Die neueste Erfindung: Milchflasche für Zwillinge!

Vierter Ratschlag der Marie:
 Brätst Du Würste von dem Schweine,
 Müssen goldbraun sie dann sein.
 Doch die Sauce ist das Feine,
 Mischst Du Adam-Senf hinein.

Adam-Senf ist in den besseren Lebensmitteläden erhältlich

NEBELSPALTER lesen heisst Sorgen vergessen.

Wo Nerven nötig sind..

Nicht immer ist der Mensch in gleich guter Verfassung. Darum ist ein Mittel, das Energie und Leistungsfähigkeit erhöht, eine willkommene Hilfe.

Kola-Dultz ist ein solches Anregungsmittel. Es wird aus der Kola-Nuss gewonnen und ist unschädlich. Es kann als Tablette ohne Bedenken genommen werden.

Kola-Dultz hat sich in vielen Fällen bewährt, wo es darauf ankam, klaren Kopf, starke Nerven zu behalten.

Wir wollen nicht viele Worte machen: Sie selbst sollen Kola-Dultz versuchen. Zur weiteren Bekanntmachung stellen wir

6000 Gratisproben

zur Verfügung. Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte mit und wir senden Ihnen völlig kostenlos und unverbindlich eine Probe Kola-Dultz, das übrigens in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist.

Chem. Laboratorium Kola-Dultz,
 Goldach - St. Gallen N.